

Die Kinder lernen dabey den Werth guter  
Dienstboten schätzen. S. 202

31. Kap. Ludwig wird durch heftigen Zahnschmerz  
von der Theilnahme an einem Besuche der Hel-  
wigischen Familie abgehalten. „Wie traurig  
ist das Leben ohne Freund!“ — Der  
Jude Ephraim befreiet Ludwigen von seinen Lei-  
den. „Es gibt bey allen Religionen  
gute Leute.“ S. 209
32. Kap. Reiseabenteuer. „Wer ein Thier  
martern kann, der hat gewiß ein bö-  
ses Herz.“ — S. 218
33. Kap. Empörender Austritt zwischen einem Gast-  
wirth und seiner Frau. „Ein böser Mensch  
ist noch mehr zu beklagen, als ein  
Krüppel.“ — S. 224
34. Kap. Aufenthalt der Reisenden in einer Kran-  
kenstube. — Elternliebe. — „Was für  
böse Kinder müssen die seyn, die ihre  
Eltern betrüben können.“ S. 230
35. Kap. Schilderung einer musterhaften Gastwirth-  
schaft, und des wohlthätigen Wirths. — „Wie-  
viel Gutes ein einziger guter Mensch  
stiften kann.“ S. 237
36. Kap. Ein ehrliches Mädchen wird auf dem  
Hückwege angetroffen, und von Sophien als  
Dienstmagd angenommen. S. 244
37. Kap. Hermanns Austritt mit zweyen seiner  
Weber. „Wie gut ist es, daß es reiche  
Leute in der Welt gibt.“ — „Handle  
rechtschaffen: so werden auch die arg-  
sten Feinde dein Glück befördern müs-  
sen!“ S. 249
38. Kap. Ein Besuch von der Helwigischen Fami-  
lie. — „Leiden sind eine gar große  
Wohlthat.“ S. 255